

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr aus- gegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

Preußen. Ueber den Kampf der preussischen Corvette Danzig, unter persönlicher Führung des Prinzen Adalbert, bei Melilla gegen die Mauren des Riff geht der Neuen Preussischen Zeitung noch der folgende Bericht zu: „Dem Bord der Dampfcorvette Danzig wurden am 7. Aug. zwei Boote bemannt und zur Recognoscirung der gedachten Küste, an welcher 1852 das kölberger Schiff Lange von Seeräubern geplündert und dessen Mannschaft gemordet worden war, abgeschickt, welche nahe am Strande von den scharenweise hinzueilenden Piraten mit heftigem Gewehrfeuer empfangen und gezwungen wurden, zur Corvette zurückzukehren. Der Prinz-Admiral befahl die sofortige Bemannung von einigen Booten, schiffte sich selbst in Begleitung seines Adjutanten mit aus und landete mit 65 Mann (Matrosen und Soldaten) auf der Küste, woselbst eine weit überlegene Schar Piraten sich ihrer Landung entgegensetzte. Doch stürmenden Fußes drang die preussische Schiffsmannschaft unter persönlicher Anführung ihres Befehlshabers am Lande vor, griff den Feind nachdrücklich an und trieb ihn mit ansehnlichen Verlusten (100—150 Mann) die felsige Küste hinauf und darüber fort, bis die immer rascher anwachsende Ueberzahl der Piraten es für gerathen halten ließ, zur Corvette zurückzugehen. Mit ungewöhnlichem Muth bestand das kleine Detachement auch dieses Rückzugsgesichts und verlor an Todten 1 Offizier und 8 Mann und hatte an Verwundeten 2 Offiziere und 17 Mann. Unter dem Feuer der Kanonen der Danzig kehrten die Boote an Bord zurück. Der Lieutenant zur See erster Classe Riesemann, Adjutant des Prinz-Admirals, starb an seiner tödtlichen Wunde in der Lunge noch während der Rückkehr an Bord in den Armen seiner Kameraden. Leider erhielt Prinz Adalbert fast gleichzeitig mit seinem tapfern und braven Adjutanten, der dicht an seiner Seite fiel, einen Schuß in den rechten Oberschenkel (zwei Hand breit überm Knie), doch soll die Wunde glücklicherweise nur leicht und schon in der Besserung sein. Der zweite verwundete Offizier ist der Fähnrich zur See Vietsch, welcher einen Schuß in den Ellenbogen erhielt. Als die Boote zu Bord gebracht waren, eröffnete die Danzig noch ein kurzes aber wirksames Feuer gegen die feindliche Aufstellung, und hätte einen abermaligen Landungsversuch gewagt, wenn die Stärke ihrer Besatzung dazu ausreichend gewesen wäre. Die Corvette kehrte darauf nach Gibraltar zurück, schiffte ihre Verwundeten aus, welche ins dortige englische Militärhospital sehr bereitwillig aufgenommen wurden, und bestattete ihre Todten mit allen militärischen Ehren. Der Prinz-Admiral kehrt, wie wir hören, noch in dieser Woche über England nach Preußen zurück.“

Einem Briefe aus Gibraltar entnimmt die Berliner Börsen-Zeitung Folgendes: „Bekanntlich war im Jahre 1852 ein preussisches Schiff dicht bei Melilla von den dortigen Mauren ausgeplündert worden; der Admiral Prinz Adalbert, der sich auf seiner Reise nach dem Mitteländischen Meere eben an Ort und Stelle befand, wollte die Gelegenheit wahrnehmen, das Terrain genau zu recognosciren, um für den Fall einer spätern Genugthuung orientirt zu sein. Als das Schiff «Danzig» sich der Stelle näherte, wehten die am Ufer befindlichen Mauren mit weißen Fahnen. Der Prinz ließ infolge davon unter seiner persönlichen Führung zwei kleine Boote aussetzen und dieselben nach dem Lande zurudern. Als sie dem Lande nahe waren, fiel von Seiten der Mauren ein Schuß, wodurch der Prinz bewogen wurde, schleunigst nach dem Schiffe zurückzukehren, ließ die ganze disponible Mannschaft von 90 Mann, völlig armirt, sich ans Land begeben und dort unter seiner und des Lieutenant Riesemann Leitung einen überaus steilen Berg, auf dessen Höhe sich die Mauren befanden, stürmen. Entschlossen und voll Muth erstürmte die preussische Mannschaft wirklich den Berg, trotzdem zwischen 5—600 Mauren, die sämmtlich mit 5 Fuß langen gezogenen Büchsen bewaffnet waren, ihnen gegenüberstanden. Auf der Höhe angelangt, wurde Lieutenant Riesemann eins der ersten Opfer, indem ein tödtlicher Schuß ihn mitten durch die Brust traf. Bald darauf wurde auch der Prinz-Admiral verwundet. Die Wunde ist nicht so leicht, als es nach der telegraphischen Depesche scheint, indem eine Kugel am obern Schenkel durch und durch gegangen ist, sodas eine fünf Zoll lange Wunde existirt, freilich aber ohne das der Knochen verletzt wäre. Da unter solchen Umständen bei der Verwundung des einen und der Tödtung des zweiten Führers die Mannschaft ohne obere Leitung war, wurde das Zeichen zum Rückzug gegeben, der vollständig geordnet bewirkt wurde, indem das Schiff Danzig, das bis auf Flintenschußweite sich dem Ufer genähert hatte, mit seinen Kartätschen den Rückzug deckte und ein furchtbares Blutbad unter den nachrückenden Mauren anrichtete. Das Schiff kehrte darauf unmittelbar nach Gibraltar zurück, wo die Leichen von fünf der Gefallenen mit allen militärischen Ehren beerdigt worden sind. Der Schiffsarzt selbst, der durch ein Wunder dem Tode entging, hatte den Prinzen sofort an Ort und Stelle verbunden, und es ist zu dessen baldiger Herstellung gegründete Aussicht. Wir fügen die-

ser vorläufigen Darstellung des thatsächlichen Vorgangs die fernere Nachricht hinzu, das wir Ursache haben zu der Annahme, es werden preussischerseits infolge dieses Vorfalles sofort die erforderlichen Schritte bei mehreren der andern Großmächte gethan werden, um in Gemeinschaft mit denselben eine eclatante Genugthuung von Seiten Marokkos zu erzielen.“

Melilla (Melisjah) liegt an der Nordküste von Afrika im Kaiserthum Marokko, südöstlich vom Cap Tres Forcas (zwischen dem 14. und 15. Grad östlicher Länge). Die Bewohner jener Gegend sind Berbern (dort auch Riffiner genannt) und sie sind von alterher wegen ihrer Seeräubereien berüchtigt.

Baiern. † Aus Baiern, 15. Aug. Dieser Tage ist infolge eines Ministerialrescripts eine Art Censur hierzulande eingeführt worden. Den Zeitungsredactionen wurde nämlich eröffnet, das „Anpreisungen“ von kosmetischen und Heilmitteln, nämlich von solchen, deren Verkauf in Baiern überhaupt erlaubt ist, nur dann veröffentlicht werden dürfen, wenn dieselben die Genehmigung der Polizeibehörde erhalten haben. Außerdem werde mit Beschlagnahme vorgeschritten werden. Solche „Anpreisungen“ (Annoncen) seien daher vor dem Abdruck der Polizeibehörde zur Einsicht vorzulegen, welche dieselben im Einvernehmen mit dem Gerichtsarzte prüfen und die Form feststellen werde, in welcher einzig und allein die Veröffentlichung stattfinden dürfe. Außerdem könne nur angezeigt werden: da und da ist zu haben Kau d'Atirona &c. Das nun hier bei dem zunehmenden Schwindel und der auf Täuschung berechneten Renommisterei so mancher Geheimkünstler ein wirklicher Schaden auf den Kopf getroffen werde, also die Absicht eine anzuerkennende sei, liegt außer Zweifel. Wir wünschten sogar, das noch manchem andern Schwindel, so z. B. gewissen Refanzeigen, in unbedenklicher Weise gesteuert werden könnte. Bedenklich aber müssen wir es dem §. 2 des Presbiedicts und seinem klaren Wortlaute gegenüber finden, wenn zu irgendwelcher Veröffentlichung vorgängige obrigkeitliche Genehmigung als conditio sine qua non erfordert wird. Der fragliche §., d. h. ein integrierender Theil der Verfassung, besagt nämlich: „Bei keiner Art von Erzeugnissen der Presse ist das Erscheinen derselben von obrigkeitlicher Prüfung und Genehmigung des Inhalts oder überhaupt von irgendeiner polizeilichen Erlaubnis abhängig.“ Nicht minder gesteht das Presbiedict der Polizei in Sachen der Presse nur die Befugnis der vorläufigen Beschlagnahme zu. Jede andere Einwirkung ist ihr verwehrt und haben im Uebrigen bloß die Gerichte zu entscheiden. Es mag nun wohlwollend sein, die Redactionen und Zeitungsbesitzer zum voraus auf die drohende Gefahr der Beschlagnahme aufmerksam zu machen. Aber dem Geiste und Wortlaut der Verfassung ist denn doch zu klar widersprochen, wenn man der Polizei das Recht, irgend beliebige Aufsätze zu modeln und nur in der ihr beliebigen Form zuzulassen, also die Censur überträgt und dies durch den zweifelhaften Satz zu begründen sucht, das diese und jene vormärzlichen Verordnungen durch das Presbiedict nicht aufgehoben seien. Jedenfalls würde dann nur das Gericht zu entscheiden haben, ob überhaupt die Uebertretung irgendeines Gesetzes vorliege, unter welcher Voraussetzung allein eine Beschlagnahme stattfinden soll. Das Presbiedict läßt durchaus keine Intervention der Polizei in Presssachen zu. Die letztere soll nur „das Auge“ des Gesetzes sein. — Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung in München wird wieder eine große Räuberbande aus dem Landgerichtsbezirke Miesbach mit deren Hauptmann, dem sogenannten Sundsammerpreis an der Spitze, einem in ganz Oberbaiern gefürchteten Räuber, zur Aburtheilung kommen.

Der Volkbote meldet, das in den Ehepacten des Prinzen Adalbert von Baiern und der Infantin Amalie von Spanien bestimmt sei, das die zu hoffenden Kinder dieser Ehe in der katholischen Religion zu erziehen seien, woraus das Blatt schließt, das auch dieser bairische Prinz gleich seinem Bruder, dem Prinzen Luitpold, auf die einstige Besignahme des griechischen Throns verzichtet habe. Damit dürfte das jüngst verbreitete Gerücht, das ein Prinz von Oldenburg, Bruder der Königin von Griechenland, zum griechischen Thronfolger designirt werde, im Zusammenhang stehen.

— Aus Landau vom 12. Aug. berichtet die Pfälzer Zeitung: „Gestern hat sich in dem benachbarten Ruffdorf ein gräßlicher Fall ereignet. Der Einnehmer Stoffel hat sich, nachdem er vorher seinem ältesten Sohn, etwa 14 Jahre alt, in einem verschlossenen Zimmer des obersten Stockes mit einem eisernen Hammer drei Schläge auf den Kopf versetzt und ein kleineres Kind in ein unteres Zimmer eingeschlossen hatte, erhängt. Auf den Hülfseruf der beiden Knaben eilten Leute herbei. Man stellte eine Leiter an das Haus und holte den hart, jedoch nicht lebensgefährlich geschlagenen größern Knaben durch das geöffnete Fenster herunter. Als man darauf sich nach dem Vater umsah, fand man ihn erhängt. Den kleinern Knaben fand man unverfehrt. An seine Gattin, welche auf einer Reise abwe-

send ist, fand sich ein Brief des Unglücklichen vor, in welchem er ihr anrath, zu ihren Aeltern zu gehen."

Hannover. Osnabrück, 10. Aug. Vor einiger Zeit hat das evangelische Landconsistorium in einem Rescripte an die Superintendenten daran erinnert, daß bei Verheirathungen innerhalb der verbotenen Grade der Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft, ingleichen bei Witwen innerhalb neun Monate nach dem Tode des Ehemanns, die Dispensation nur in den allerdringendsten Fällen nachzusuchen und in diesen Gesuchen jedesmal auch Bericht über das Verhalten und den Charakter der Betreffenden aufzunehmen seien.

Hildesheim, 14. Aug. Confectionelle Streitigkeiten in unserer Bürgererschaft waren früher durchaus unbekannt; jetzt leben wir mitten darin. Vor vier Jahren zum ersten male versuchten die katholischen Bewohner Hildesheims einen Glaubensgenossen zum Senator zu machen; ihre Bemühungen waren ohne Erfolg; bei einer Anzahl Bürgervorsteherwahlen welche im verfloffenen Jahre vorzunehmen waren, wurden gleichfalls seitens der Katholiken besondere Candidaten aufgestellt und, verbunden mit einem großen Theile der Staatsbeamten, setzten sie bei einer außerordentlichen Vertheilung in einer Bauerschaft ihren Candidaten durch. Seitdem trug jede der vorzunehmenden Bürgervorsteherwahlen einen vorwiegend confessionellen Charakter, sodas das religiöse Bekenntniß mit Hintansetzung aller wesentlichen Erfordernisse durchaus und allein maßgebend war. Uns scheint das eine nothwendige Folge von den großartigen Anstrengungen, welche von hier aus in der neuern Zeit im Interesse der römisch-katholischen Kirche gemacht sind; die Einführung der Barmherzigen Schwestern in Hildesheim, die Gründung eines Kapuzinerklosters in der Nähe der Stadt haben einen tiefen Eindruck auf die protestantische Bevölkerung gemacht. (3. f. N.)

Württemberg. Aus Stuttgart vom 15. Aug. schreibt man der Karlsruher Zeitung: „Wenn Ihnen zufällig die Nachricht eines hiesigen Blatts über das Befinden einer gegenwärtig nicht im Lande weilenden hohen Person zu Gesicht kommen sollte, so betrachten Sie sie für völlig aus der Luft gegriffen.“

Baden. † Vom Neckar, 15. Aug. Die Karlsruher Zeitung vom heutigen Tage läßt sich „vom Neckar“ berichtend schreiben: „Ein auswärtiges Blatt hat die Nachricht gebracht, die heidelberger Corpsstudenten hätten mit den Vertretern der Corps anderer Universitäten eine Versammlung im Schwarzwalde gehabt und sich das Wort gegeben, mit den Ihrigen Heidelberg fortan zu meiden. Wie wir hören, ist diese Nachricht nicht begründet. Eine Anzahl heidelberger Studenten ging unmittelbar nach den bekannten Vorfällen nach Allerheiligen im Renschthale, wo sie eine zeitlang lustig und vergnügter Dinge gelebt haben. Sie wurden dort von ein paar freiburger, tübinger und bonner Corpsburschen besucht, aber es dachte Niemand an einen solchen Convent und Beschluß, wozu sie sich übrigens in der Art, wie sie zusammen waren, auch nach ihren eigenen Verbindungsabmachungen nicht hätten berechtigt halten können.“ Diese Berichtigung des officiellen Blatts bezieht sich offenbar auf unsere Mittheilung in Nr. 181. Ohne daran mäkeln zu wollen, daß der Berichtiger bei Vergleichung unserer auch in Nr. 338 der Karlsruher Zeitung übergegangenen Mittheilung leicht hätte sehen können, daß dieselbe jener Zusammenkunft bloß den „Zweck“ zuschrieb, „eine gewisse solidarische Verpflichtung aller Corpsmitglieder der südwestdeutschen Universitäten“ zur Vermeidung Heidelberg herzustellen, freuen wir uns seiner genaueren Kenntniß sogar aller Gedanken bei jenem mehrtägigen Lustlager bei Allerheiligen. Durch andere Blätter geht jetzt aber die Notiz, daß der Zweck, welchen wir sonach vollkommen irthümlich jenem Picnic zugeschrieben haben sollen, durch einen Convent auf dem Donnersberge am 1. Sept. weiter verfolgt werden soll. Diese Notiz ist, soviel uns erinnerlich, der Deutschen Reichs-Zeitung von Berlin aus zugegangen, wo man sich bekanntlich sehr lebhaft für die heidelberger Vorfälle interessirt. Wir lassen ihre Richtigkeit dahingestellt sein. Dagegen glauben wir versichern zu können, daß an die dort ebenfalls in Aussicht gestellte „Demonstration“ zu Gunsten Heidelberg von Seiten der Nichtcorpsstudenten und vollends an Circularschreiben an alle deutschen Universitäten nicht entfernt gedacht wurde, um zu einer Besprechung von „Abgeordneten deutscher freier Studentenschaft“ zu Eisenach einzuladen. Wer irgend die Verhältnisse der nicht zu Verbindungen gehörigen Studenten kennt, der weiß, daß sie gar keinen solchen Zusammenhang haben, um Derartiges unternehmen zu können. Wer dagegen die verschiedenen Parteimanöver zu verfolgen Gelegenheit hatte, die von bestimmten Pressorganen und Federn in Bezug auf die heidelberger Corpsgeschichte gespielt worden sind, geräth bei dieser neuen Ente leicht auf ganz andere Gedanken. Wir wollen sie hier nicht ausführlich erörtern. Aber daran möchte doch zu mahnen sein, daß die Sönnner der Corps, in specie der heidelberger, durch ihre Plaidoyers fortwährend durchleuchten ließen, jene seien Vertreter eines conservativen Principes. Nun soll die „freie deutsche Studentenschaft“ eine Art Wartburgfest beabsichtigen. . . Sapiienti sat!

— Das berliner Blatt die „Zeit“ hatte berichtet, daß die Verlobung des Erbprinzen von Sachsen-Weimingen mit der Prinzessin Marie stattgefunden haben solle. Die Karlsruher Zeitung bezeichnet nun diese Nachricht aus guter Quelle als unbegründet.

Nassau. Wiesbaden, 15. Aug. In der Sitzung der I. Kammer erstattete der Abg. Höchst namens der Commission über den Gesetzentwurf der Regierung, die Diäten und Aufwandsgeelder der beiden Kammerpräsidenten betreffend, Bericht. Die Kammer beschloß: dem Präsidenten

der I. Kammer, als dessen Stellung angemessen, keine Diäten zu verwilligen, dagegen jedem Präsidenten der beiden Kammern eine Vergütung für den Standaufwand zu genehmigen. Nach dem Bericht des Abg. Höchst beschloß ferner die Kammer, den beiden Bischöfen die Diäten wie den übrigen Mitgliedern zu verwilligen. Endlich wurde der Antrag derselben Commission (Höchst, Möller, v. G.) angenommen, wonach künftighin die Abwesenheit der Standesherrn, resp. eines Theils derselben, die Kammer nicht mehr beschlußfähig zu machen im Stande ist. (Zeff. 3.)

Thüringische Staaten. ** Gera, 16. Aug. Unsere Stadt gehörte bis jetzt zu denen, in welchen Conflicte und Zerwürfnisse auf dem kirchlichen Gebiet zu den allergrößten Seltenheiten gehörten. Lag dies nun in den gemäßigten, toleranten Anschauungen unserer Geistlichkeit oder in dem, durchschnittlich aufklärten, auch dem Fortschritt auf dem religiösen Felde huldigenden Sinn unserer Bevölkerung, es soll dies unentschieden bleiben; genug, daß die Thatsache feststeht. In den letzten Jahren fanden nun zwar zwischen der hiesigen städtischen Behörde und dem Consistorium mehre Differenzen statt, doch bezogen sich diese auf den Geldpunkt, nämlich auf die Ablösung des Beichtgeldes und die Befolgung des Kirchner an St.-Salvator; vielleicht wäre eine Nachgiebigkeit des Consistoriums besser gewesen als sein Festhalten; indessen die Sachen sind für jetzt vorbei. Einster scheint aber eine Angelegenheit in der Gegenwart zu werden. Vor einigen Wochen starb der Geh. Kirchenrath Dr. Behr, welcher in seiner Person das Amt eines städtischen Obergenerals und das eines Superintendenten vereinigte, also zugleich städtischer und fürstlicher resp. Staatsbeamter war; kurz vorher war Behr auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Noch während der Lezzeit des verstorbenen ic. Dr. Behr hatte der Stadtrath als Patron eine Aufforderung des Inhalts ergehen lassen, daß nach Erledigung der hiesigen Obergeneralsstelle dieselbe wieder zu besetzen sei und sich Candidaten behufs der Abhaltung einer Probepredigt hier melden möchten. Diese Einladung zur Bewerbung galt in- und ausländischen Geistlichen. Von den inländischen Geistlichen trat, unsers Wissens, keiner als Candidat für die erledigte Obergeneralsstelle auf; von ausländischen, d. h. nicht reußischen Geistlichen, meldeten sich jedoch mehre und drei von ihnen hielten in der hiesigen Salvatorkirche ihre Probepredigten. Besondern Anklang fand, soviel wir hörten, keiner von Allen im hiesigen Publicum. Die Localpresse bemächtigte sich dann der Angelegenheit und variierte, wie das in kleineren Städten und in solchen kleinen Blättern immer der Fall ist, das Thema in verschiedenen „Eingefandts“, in denen allen es sich aber weniger um die Sache, als vielmehr um Personen handelte. Dazu liegt es auch nicht in dem ganzen Zeug unserer Localpresse im engern Sinn, eine derartige Angelegenheit mit Geschick, Sachkenntniß und Gemüthlichkeit zu behandeln; die Sache blieb also lediglich dem Ermessen der aus den städtischen Behörden gebildeten Wahlcommission überlassen. Diese hat nun denn auch gewählt, nach welchem leitenden Princip wissen wir nicht, und ihre Wahl ist auf einen Hrn. v. Criegern gefallen, dessen Namen wir in der theologischen Welt zwar noch nicht gehört, der aber, wie uns mitgetheilt worden, Landpfarrer bei Schag ist. Gegen diese Wahl hat sich nun in der Gemeinde eine gewaltige Opposition erhoben. Sogleich nach dem Bekanntwerden ist eine Art Protest in Umlauf gesetzt worden, der schon bis heute mehre Hundert Unterschriften von Bürgern trägt, die gegen die Wahl dieses Hrn. v. Criegern protestirten. Weitere Petitionen ic. sollen an die betreffende Behörde gerichtet werden. Es scheint uns dies überflüssig zu sein, da Hr. v. Criegern bei Gelegenheit der Abhaltung seiner Probepredigt selbst öffentlich erklärt hat, daß er, falls nur das geringste Zeichen des Misfallens gegen ihn sich zeige, zurücktreten werde, selbst wenn die Wahl auf ihn fallen sollte. Er wird dies jetzt umsomehr, nachdem sich schon ein so großer Theil der hiesigen Bürgererschaft gegen seine Wahl ausgesprochen hat.

Eisenach, 15. Aug. Heute Nachmittag erschreckte Feuerlärm die hiesige Stadt. Es brannte der Dachstuhl eines der Dekonomiegebäude des dem St.-Annenstift gegenüberliegenden Hauses. Man wurde jedoch bald des Feuers Meister. Unter den Hülfeleistenden bemerkte man auch den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres, die mit die Ersten auf dem Brandplatz waren und denselben erst verließen, als keine Gefahr mehr vorhanden war. (Weim. 3.)

Oesterreich. Man schreibt der Berliner Börsen-Zeitung aus Wien: „Die Statuten der Landesvertretungen, welche, wie ich Ihnen bereits gemeldet zu haben glaube, nur noch der allerhöchsten Sanction gewärtig sind, werden, nachdem diese, wie nicht zu bezweifeln, erfolgt sein wird, nächstens veröffentlicht werden. Es war das allerhöchste Handschreiben vom 31. Dec. 1851, welches, nachdem die Reichsvertretung sich als unausführbar erwiesen hatte, diejenigen Grundsätze feststellte, nach denen die Verfassung der einzelnen Kronländer in ihren gesetzlichen Vertretungen organisiert werden sollte. Zugleich wurden für die gerichtliche Organisation die Normen festgestellt, nach denen nunmehr dieser Theil der Staatsverwaltung in gedeihliche Thätigkeit gesetzt worden ist, während die Durchführung der Gemeindeverfassung noch auf die Publication der sie im Einzelnen regelnden Bestimmungen wartet. In Betreff der Landesvertretung verfügte das erwähnte allerhöchste Schreiben vom 31. Dec. 1851, daß beratende Ausschüsse aus dem besitzenden Erbadel, dem großen und kleinen Grundbesitz und der Industrie den einzelnen Statthaltereien an die Seite gestellt werden sollten. In Ausführung dieser allerhöchsten Willensmeinung und nach Feststellung allgemeiner Normativbestimmungen sind jetzt die Statuten für die Landesvertretungen ausgearbeitet und nach Durchlaufen der vorchrifts-

mäßig
in da
Ende
Sovie
vertre
Lande
nen,
dingu
erlase
und
schuff
Kaifer
vorgel
die fr
wieke
dem
einzel
und
Außer
engere
nirten
samml
schuß
dersel
selbst
verwa
dem
Lande
schluß
engere
politif
stehen
schuff
derer
selbe
desbek
öffnet
bedan
regelm
trahie
sorgt
Schul
bilien

Ma r
zu ve
„Mit
einer
Empo
unser
zog
keit
bereite
sterien
oberco
behör
mand
Form
belieb
ten

to g n
andere
rath
worde

den U
weitet
schnell
Roch
v. D
Staa
leiten
dürfte

rin v
da un
der S
sehr
schon
diese
betriff
gersch

mäßigen Instanzenzüge bei den dafür competenten höchsten Landesbehörden in das letzte Stadium getreten, das mit der allerhöchsten Sanctionierung zu Ende geführt und dessen unmittelbare Folge die Verkündigung sein wird. Soviel nun die Landesstatute selbst betrifft, so besteht danach die Landesvertretung zunächst aus einer allgemeinen Landesversammlung, zu der die Landes- und kirchlichen Würdenträger, die Vorstände geistlicher Corporationen, der immatriculirte Erbadel, für den besondere Erfordernisse und Bedingungen seiner Befähigung in Betreff des erforderlichen Grundeigentums erlassen sind, die Universitätswürdenträger, die ehemals landtagsberechtigten und jetzt für solche erklärten Städte sowie die Mitglieder des Landesauschusses gehören. Die Landesversammlung wird jedesmal besonders vom Kaiser einberufen, und werden ihrer Begutachtung die ihr zu dem Ende vorgelegten Gegenstände unterzogen. Für den vormaligen ständischen Adel ist die frühere Uniform beibehalten. Was den neben der Landesversammlung wirkenden Landesauschuss betrifft, so besteht derselbe aus dem großen und dem engern Ausschusse. Der letztere steht der politischen Landesbehörde der einzelnen Kronländer bleibend zur Seite. Den Vorsitz in demselben führt und die Leitung der Verhandlungen steht zu dem Chef der Landesbehörde. Außer dem Präsidenten besteht je nach Verschiedenheit der Kronländer der engere Ausschuss aus 4—8 auf eine verschiedene Reihe von Jahren sanctionirten Mitgliedern, die aus den Mitgliedern der allgemeinen Landesversammlung mit allerhöchster Genehmigung berufen werden. Der engere Ausschuss ist ein Beirath für die politische Landesbehörde in den durch den Chef derselben an ihn gelangenden Gegenständen; er ist aber auch ebenso befugt, selbständig Vorschläge in allgemeinen Landesangelegenheiten zu machen. Er verwaltet das Landesdomesticalvermögen, controlirt mit der Verwaltung des dem Lande gehörigen liegenden Besitztums, hat die obere Leitung der aus Landesmitteln dotirten gemeinnützigen Anstalten, Stiftungen etc. Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt, und der Geschäftsverkehr des engern Ausschusses mit den Regierungsbehörden wird durch den Chef der politischen Landesbehörde geleitet. Der neben diesem engern Ausschusse bestehende große Landesauschuss wird durch die Mitglieder des engern Ausschusses und einer nach den einzelnen Kronländern verschiedenen Anzahl anderer Mitglieder gebildet und besteht aus höchstens 48 Theilnehmern. Derselbe versammelt sich auf allerhöchstem Auftrage jedesmal am Sitz der Landesbehörde und wird durch deren Chef als landesfürstlichen Commissar eröffnet und geschlossen. Seine Wirksamkeit erstreckt sich auf allgemeine Landesangelegenheiten; er macht Vorschläge und beschließt über allgemeine Maßregeln und Einrichtungen, Anstalten, Bauten und Unternehmungen; er contrahirt für das Land Anleihen, übernimmt für dasselbe bleibende Auslagen, sorgt für Erhaltung des Landesvermögens, für Regelung des Credit- und Schuldenwesens, beschließt über Erwerbung und Veräußerung von Immobilien etc. Für heute werden diese kurzen Notizen genügen."

Ueber die gestern von uns mitgetheilte kaiserliche Entschliessung, dem Marineobercommando die Stellung einer unmittelbaren Centralbehörde zu verleihen, bemerkt ein wiener Correspondent der Allgemeinen Zeitung: „Mit dieser Entschliessung wird ein eigenes Marineministerium unter Form einer Centralbehörde creirt und dadurch der wichtigste Schritt gethan zur Emporbringung unserer Kriegsmarine, welche schon lange das Bestreben unserer Regierung und namentlich des Marineobercommandanten, Erzherzogs Max, war, indem nun dem Marinewesen die ungetheilte Aufmerksamkeit eines selbständigen obersten Organs zugewendet ist. Wir haben nun bereits drei solche oberste Centralbehörden, welche ihrem Wesen nach Ministerien und dem Kaiser unmittelbar untergeordnet sind, nämlich das Armeeo-obercommando, in andern Ländern Kriegsministerium, die oberste Polizeibehörde, sonst Polizeiministerium, und das neugeschaffene Marineobercommando, sonst Marineministerium. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Form von »Centralstellen« für unsere obersten Verwaltungsbehörden immer beliebter und angewandter wird, wodurch wir uns den früheren »Hofstellen« nähern."

Italien.

Kirchenstaat. Der Oesterreichischen Correspondenz wird aus Bologna vom 14. Aug. telegraphirt: „Die von der Gazzetta piemontese und andern turiner Blättern nachgedruckte Nachricht, daß im hiesigen Gemeinderath Bemerkungen gegen die österreichische zeitweilige Occupation gemacht worden seien, wird aus bester Quelle als erfunden bezeichnet."

Rom, 11. Aug. Die letzten aus Stuttgart an die hier anwesenden Unterhändler gesendeten Vollmachten waren für ihre Zwecke so ausgeweitet, daß man sich über die Hauptpunkte des neuen Uebereinkommens schnell verständigte, und daß zum Abschluß des Geschäftes noch in dieser Woche die letzte Besprechung des Cardinals v. Reisach mit dem Fürstn. v. Dv erwartet wird. Dagegen sind in den Unterhandlungen zwischen Staatsrath Brunner und Cardinal Brunelli unvorhergesehene Schwierigkeiten aufgepfloßen, über deren Verständigung noch einige Zeit verfließen dürfte. (Köln. Z.)

Neapel und Sicilien. Das Journal de Genève bringt aus Turin vom 2. Aug. einen Bericht über die Zustände in Neapel. Es heißt da unter Anderm: „Die Verhältnisse sind sehr gespannt im Königreich beider Sicilien und Alles scheint sich für Ereignisse vorzubereiten, welche eine sehr ernste Krisis herbeiführen könnten. Revolutionäre Placate zeigen dies schon öffentlich an. Es ist wahr, die Polizei beschuldigt die Engländer, daß diese Drohungen von ihnen ausgingen. Was den Zustand der Gemüther betrifft, so ist es noch immer dasselbe Verhältniß: der Adel und die Bürgerschaft sind in großer Mehrheit der gegenwärtigen Regierung feindlich, das

niedere Volk hingegen ist dem König ganz ergeben. Auch behaupten deshalb die Sophisten von Neapel, daß im Grunde dort das »demokratische System« in Ausführung gebracht sei und »daß es den Bestmächten nicht zustehe, dies schlecht zu finden«. Die Armee sei ebenfalls für den König, doch wol nicht absolut zuverlässig. In die Schweizerregimenter, die sich in größter Vollzähligkeit befinden, setze König Ferdinand das entschiedenste Vertrauen. Das Ministerium sei sehr erschüttert durch eine sehr eindringliche Note Oesterreichs in Betreff der englisch-französischen Vorstellungen. England möchte wol einige Kriegsschiffe vor Neapel kreuzen lassen, doch sei Napoleon III. weniger dafür gestimmt, da ihm das englische Uebergewicht in Italien nicht wünschenswerth sein könne. Die Polizei sei sehr wachsam und werde gut bedient."

Portugal.

Die madriider Epoca meldet: „In Lissabon war ein Aufstandsversuch unter dem Vorwande der Theuerung der Lebensmittel gemacht worden. In der Nacht vom 8. Aug. versammelten sich 200 Individuen und begaben sich unter dem Ruf: Es lebe Dom Pedro V. Es lebe das portugiesische Volk! Nieder mit den Wucherern! vor den Palast de las Necefidades. Sie wußten nicht, daß der König in Cintra war. Von da aus zogen sie vor die Wohnungen der Minister und bildeten im Rocio verschiedene Gruppen, wo der Commandant der Municipalgarde sie aufforderte, sich zurückzuziehen, weil dies nicht die Art sei, ihre Bitte (Herabsetzung der Brotpreise) zu erreichen. Als sie sich nach verschiedenen Excessen hierauf zerstreuten, zerschlugen sie am Hause des José Maria Eugenio die Fenster und stießen Drohungen aus, flohen aber beim Nahen eines Detachements Municipalgarde. Die Journale tadeln die geringe Energie der Behörden in einer Krisis, die jener Madrider ähnlich (?) ist."

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Die Regierung hat sich um das diesjährige Napoleonsfest nicht stark gekümmert. Man wollte der Stadt Paris, die ohnehin nicht in den besten Finanzverhältnissen sich befindet, keine zu großen Opfer auferlegen und man sagte sich auch mit Recht, daß Paris der vielen Festlichkeiten endlich satt sein müsse. Der Kaiser verläßt Paris übermorgen, um sich nach Biarritz zu begeben, wie man sagt nicht in der besten Laune. Was ihn verstimmt, kann nicht gemeldet werden, und es ist nicht wahrscheinlich, daß der Grund dieser Verstimmung in der auswärtigen Politik zu suchen sei. Die bessern Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich haben hier erfreut und sonst ist auch kein Ereigniß von Bedeutung, das sich am politischen Himmel zeigte. Mit Neapel steht es zwar nicht so glänzend, als man uns versichert, und so gut Oesterreichs Dazwischenkunft auch anfangs zu wirken schien, so scheint der Erfolg denn doch kein sehr großer werden zu wollen. Der König nimmt Anlaß, aus dem Unruhen, die sich in seinem Lande zeigen, Recriminationen gegen die Westmächte zu machen, und diese suchen einen Vorwand, um ihre Forderungen zu vergrößern. Es wurde uns von oft gut unterrichteter Seite versichert, daß eine Demonstration gegen Neapel näher bevorstehe als je. Wir glauben jedoch nicht daran. Es wird Sie wundern zu hören, daß Lord Howden, der englische Gesandte in Madrid, noch nicht auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Seine Regierung hat ihn ersuchen lassen Paris nicht zu verlassen, da er hier dem englischen Cabinet bessere Dienste leisten könne als in Madrid. Lord Howden ließ sich dem Kaiser nicht vorstellen, hat aber sehr häufige Unterredungen mit dem Grafen Walowski und sendet täglich Depeschen und Weisungen an Hrn. Otway, den ersten Secretär der Gesandtschaft. Man spricht in diplomatischen Kreisen sehr viel über die Anwesenheit des englischen Diplomaten. Man kann über den Zweck nicht recht klar werden. Lord Howden wohnt gegenüber der englischen Gesandtschaft, läßt sich aber in derselben nicht blicken. Die jüngsten Nachrichten aus Madrid gehen dahin, daß O'Donnell sehr große Fortschritte in der Meinung Spaniens macht. Doch weiß noch Niemand, welche Politik er verfolgen wird. Daß er sich bestrebt constitutionelle Manieren anzunehmen, und bemüht ist, möglichst viele Progressisten an sich zu ziehen, kann nicht geleugnet werden; aber das Resultat ist bis zur Stunde noch ein sehr geringes.

Die Berliner Börsen-Zeitung sagt: „Ein vielfach verbreitetes Gerücht nennt den Prinzen Peter Napoleon Bonaparte, den Better des Kaisers der Franzosen (früher bekanntlich Mitglied der Bergpartei in der französischen Nationalversammlung und später in Algerien lebend), als von der französischen Regierung zum künftigen Beherrscher der Donaufürstenthümer designirt."

Großbritannien.

London, 16. Aug. Eine Hängescene und das Fest der vereinigten Männer der Wissenschaft, der British Association, zu Cheltenham waren die Hauptereignisse der verfloßenen Woche und in ihrer Gleichzeitigkeit und in demselben civilisirtesten, freiesten Lande ein ganz charakteristisch englisches Ereigniß. Hier Hunderte von Männern der Wissenschaft, welche die Tiefen der Erde bis ins Innerste und Millionen Jahre zurück kennen und auf den Landkarten vom Monde zu Hause sind, als gehörte er zu ihrer nächsten Nachbarschaft, welche die Erde gewogen und Sonne, Mond und Sterne in ihrer Dichtigkeit, ihrem Laufe, ihren Entfernungen bis aufs Haar berechnet haben, die zusammen Alles wissen, was je die Wissenschaft einer Zeit und eines Landes in irgendeiner Sphäre producirt — und dort auch ein Engländer, nicht aus den niedrigsten Classen, William Dove, der sich dem Teufel verschrieben und im unerschütterlichsten Glauben an einen „Zauberer" seine Frau mit Strychnin vergiftete, weil der Zauberer ihm geweissagt, daß er nicht glücklich werden könne, solange er diese Frau habe (und

nicht seine verwitwete Nachbarin heirathe). Wir haben keinen Grund, an der Echtheit und Aufrichtigkeit der Geständnisse des Mörders zu zweifeln. Er machte sie freiwillig, schon dicht vor dem unvermeidlichen Galgen. Auch verrieth er nie Spuren besonderer Geisteschwäche oder gar Wahnsinns. William Dove war ein ganz gesundes und gewöhnliches Product englischer weltlicher und geistlicher Massenerziehung. Auch ist bekannt geworden, daß Harrison, der Zauberer, dem man übernatürliche Macht über Menschen und den Teufel zutraute, viele Kunden hatte und weit und breit als ein übernatürlich weiser Mann und Hexenmeister bekannt und gesucht war. Aus Dove's Bekenntnissen geht deutlich hervor, daß dieser ihm eine Macht über gute und böse Geister und über Menschen zutraute, daß er auf wiederholtes Zureden des Zauberers seine Frau vergiftete und sich dabei (bis nach geschener That) keines Unrechts bewußt war. Die höhern Mächte wollen es ja. Dies sieht Alles ganz sabelhaft, ganz finster und mittelalterlich aus — Dove war sogar ein Gläubiger der allerniedrigsten und finstersten Form des Cultus, der Teufelsverehrung —, aber neben ihm und seinem Galgen fahren beinahe 1000 berühmte Männer aller Wissenschaften zu der 25. Jahresversammlung der British Association, welche über 100,000 Thlr. (15,000 Pf. St.) extra als Belohnungen höchster Leistungen in allerlei Zweigen des Wissens ausgegeben hatte. Und dabei wird in England jährlich soviel populäre Wissenschaft nach dem üblichen Recept: „instructiv und amüsirend“, gedruckt, daß man jeden Engländer einzeln in solch Druckpapier einwickeln könnte. Das kann Alles nichts helfen; mehre Millionen Engländer und Engländerinnen können weder lesen noch schreiben. Und fast alle Tage kommen in Polizei- und Civilverhandlungen Fälle vor, daß Einer niemals etwas von Christus in diesem hochkirchlichen Lande gehört, daß er nicht weiß, ob unsere Erde rund oder viereckig sei u. A. Außer den Millionen, die nicht lesen und schreiben können, gibt es noch Millionen, die ihre geistige Nahrung bloß aus einer bestimmten Quelle von Literatur beziehen, der Presse von Seven Dials, wie die betreffende Buchhändlergegend von London (sieben zusammenlaufende Straßen im Westen) heißt. Diese Buchhändler — mit fliegenden, singenden und ausrufenden Colporteurs durchs ganze Land, liefern Bücher und Lieder zu je 1 Farthing bis 1 Penny über Bedeutung von Träumen, Wahrsagung, Teufelscitation und Teufelsaustreibung, Mordgeschichten und Räubergeschichten, glückliche und unglückliche Tage, Bezauberungsformeln und wie die Wissenschafts- und Schwarzkunstzweige dieser Sphäre sonst lauten. Diese Literatur bildet die eigentliche civilisirte Kost der Gebildeten, welche schon über den „untern Classen“ stehen. Und das täglich neu den gebildeten und höchsten Classen und dem höhere und höchste Politik treibenden Europa gepredigte Evangelium der Times? Nach meiner Ueberzeugung hat sie mehr zur Verdummung und Verwahrlosung der höhern Classen beigetragen als die Zauberer und Verleger von Seven Dials zur Verfinsternung der untern. Sie liefert diese Woche ein gewöhnliches, aber besser als andere in die Augen fallendes Beispiel. Die ganze Saison hindurch wurden beinahe alle Abende höchst „unmoralische“ Opern, z. B. „La Traviata“ nach Alexandre Dumas' „Dame aux camélias“ (einem Roman, dessen dramatische Bearbeitung der dramatische Censor, Lord Chamberlain, gestrichen hatte) gegeben und von der Times drei Monate lang in den Himmel erhoben. Endlich schloß die glorreiche Saison und auch die glorreiche Laufbahn von Mlle. Piccolomini, der Helbin dieser Oper. Zwei Tage nach dem Schluß schwingt dieselbe Times die Geißel der höchsten sittlichen Entrüstung über diesen „Schmutz“, diese „Misspflügen“ der Oper und verlangt in einer zweiten Leitartikelgeißelung Ausrottung des Uebersetzers, des Componisten, des Directors u. A. Ähnlich hat sie es immer gemacht, wenn auch in wichtigeren Sphären, z. B. der Napoleon's u., in umgekehrter Ordnung. Man sieht nachgerade auch ein, wie diese tägliche geistige Fütterung den Gebildeten und Mächtigen Englands bekommt.

Rußland.

Die Morning Post erhält von ihrem Correspondenten in Petersburg folgende Mittheilungen über die für die Krönungsfestlichkeit bestellten kaiserlichen Wagen: „Für den Zar, die Zarin und ihren unmittelbaren persönlichen Hof allein sind 32 Wagen bestellt worden; doch heißt es, daß fünf davon kaum zur rechten Zeit fertig sein werden. Nur etwa zwei Drittheile der Zahl sind ganz neugebaut, der Rest bedurfte nur einiger Ausbesserung und Vergoldung; doch schätzt man die Kosten auf 275,000 Silberrubel (47,000 Pf. St.), an 1500 Pf. St. der Wagen. Abgesehen von ihrer Pracht und Kostbarkeit werden die 32 Carrossen Harmonie des Stils mit Mannichfaltigkeit der Verzierung verbinden. Wie geschmacklos sind doch unsere Lordmayors- und Scheriffskutschen! Frobelius, ein Deutscher, erhielt die Bestellung, und ein Engländer, Hr. Wannister, führt sie aus. Zu allen den orientalischen Verzierungen sind eine Menge Künstler verwendet worden. Schon die Räder sind eine merkwürdige Kunstleistung: die Speichen strahlen nicht geradlinig, sondern in phantastischer und doch regelmäßiger Launenhaftigkeit vom Centrum aus und bringen beim Fahren die Wirkung eines farbigen flammenden Fensters hervor; das Getöse ist nicht bemalt, sondern selbst ein Gemälde; das Innere gleicht einem feenhaften Boudoir. Alles an den Wagen, was nicht den Augen ein Märchen erzählt oder die Phantasie an ein Gedicht erinnert, scheint aus solidem Gold. Ebenso strahlen Geschirr und Schabracken von Gold und Edelstein, und die Vollblutpferde des Gespanns werden der Wagen würdig sein. Vielleicht wird jedoch eine alte Kutsche mehr Aufsehen erregen als alle die neuen Wagen. Es ist nämlich dieselbe Carrosse, in welcher die Kaiserin Elisabeth vor 115 Jahren zur Krönung fuhr, und die für die jegige Zarin restaurirt worden ist. Solche Dinge haben in Rußland eine wirkliche Wichtigkeit.

Wenn je ein Volk sich durch Pomp und Ceremonien Ehrfurcht einflößen ließ, sind es die Russen.“

— Der Königsberger Zeitung schreibt man von der russisch-polnischen Grenze vom 13. Aug.: „In deutschen Blättern liest man ein unbegründetes Gerücht. Dasselbe bezieht sich auf das angeblich den Juden in Rußland gestattete Studiren an allen Universitäten und die Erlaubniß, nach erworbenem Doctorgrad zu allen Staatsämtern zugelassen zu werden. Bekanntlich existirt in Rußland kein Vorrecht verleiher Doctorgrad, nur Candidat, Student erster und zweiter Classe. Die Staatsämter sind dem Adel und denjenigen christlichen freien Ständen reservirt, welche überhaupt studiren dürfen. Das Gesetz aber ist alt, welches Juden, die sich taufen lassen und zur orthodox-russischen Kirche übertreten, das Vorrecht, zu studiren, einräumt. In jüngster Zeit ist jedoch die Rede davon gewesen, bei der in Warschau zu gründenden medicinischen Schule auch ungetaufte Juden zuzulassen. Sonst ist nichts bekannt geworden, wodurch ihnen ausgedehntere Berechtigung ertheilt worden wäre.“

— Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt: „Es ist neuerdings von Stettin aus die Nachricht verbreitet worden und durch alle deutschen Blätter gelaufen, daß für den Wiederaufbau von Sewastopol deutsche Arbeiter für ein tägliches Lohn von 1 Thlr. engagirt würden. (Nr. 193.) Es gehen infolge davon ganz außerordentlich zahlreiche Bewerbungen bei der hiesigen russischen Gesandtschaft ein, die aber sämmtlich zurückgewiesen werden müssen, indem hierher wenigstens keinerlei Anweisung, derartige Engagements zu bewirken, gelangt ist.“

— Man schreibt der Schlesischen Zeitung aus Petersburg vom 8. Aug. über die Befestigungen an der Sir-Darjaline: „Nach verschiedenen zuverlässigen Nachrichten ist es den Russen bisher nicht gelungen, weiter als dies schon im Jahre 1854 mit der Eroberung der Forts As-Metschel (Perowski) der Fall war, stromaufwärts am Sir-Darja vorzudringen; ja sie haben sogar eine der an einem Seitenarme des Sir-Darja gelegenen Forts (das Fort Nr. 3) aus verschiedenen Gründen wieder aufgegeben und es dürfte noch längere Zeit hingehen, ehe man die einmal in Besitz genommene Linie für hinreichend besetzt hält, um den räuberischen Bewohnern der Steppen auf dem linken Ufer des Sir unter allen Verhältnissen Schranken zu setzen. Was die Flotte auf dem Aralsee und dem Sir betrifft, so besteht sie nach den neuesten Nachrichten außer einer Anzahl kleiner, aus fünf Dampfmaschinen, dem Perowski, dem Dbrutschew und den Schoonern Nikolauß, Konstantin und Michael. Die beiden erfigenannten Schiffe, von denen Perowski 40 und Dbrutschew 12 Pferdekraft hat, sind im Jahre 1850 in Wotala in Schweden gebaut worden und sie wurden 1853 auf dem Aralsee vom Stapel gelassen.“

Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Ein Seitenstück zu der Ermordung des französischen Soldaten in den Donaufürstenthümern bildet die Ermordung eines Türken und die Verwundung mehrerer andern durch einen französischen Wachtposten ohne irgendeinen glaubwürdigen Vorwand. Die Sache ist schon vor 14 Tagen vorgefallen, aber erst allmählig bekannter geworden. Der Sergeant Piget hielt bei den Sieben Thürmen mit einer kleinen Abtheilung Soldaten Wache neben einem bedeutenden Fourrage-depot. Sie hörten einiges Geräusch bei einbrechender Nacht und untersuchten das ganze Depot, ohne irgendetwas zu finden. Endlich sahen sie einige Türken in einiger Entfernung. Als bald stürzte der Sergeant mit seinem Piquet auf sie los, durchbohrte den Einen der Entweichenden mit seinem Bayonnet, sodas er hinsiel und verschied, und es wurden noch zwei Andere verwundet. Möglich, daß Piget sie für Brandstifter hielt, da vor kurzem die Vorräthe der Engländer in Kuleli ein Raub der Flammen geworden; allein da General Pariset die Sache untersucht und infolge davon ein Kriegsgericht den Sergeanten zu den Galeeren auf Lebenszeit verurtheilt hat, so ist wol anzunehmen, daß die Türken unschuldig waren, um soviel mehr, als auch der Witwe des Opfers und den Verwundeten eine bedeutende Geldsumme seitens der französischen Regierung zuerkannt worden ist. — Aus Djeffa erfährt man, daß nach telegraphischer Anfrage in Petersburg der Befehl zur Räumung von Kars, Ismail und Reni gegeben ist. Die Flotille der Engländer wird dennoch ins Schwarze Meer zurückkehren und hat sich gegen Anapa gewendet. Dort wird es bald zu Collisionen kommen. Bekanntlich steht Esfer-Pascha dort an der Spitze einer Abtheilung der Abchasen, und da er auf einen District noch Anspruch machte, in welchen Schemil einen seiner Raibs gesendet, so ist zwischen Beiden trotz Russen und Türken ein Kampf entbrannt, in welchem der Raib den Kürzern zog. Da erschien plötzlich ein drittes Katakusvölkchen, die Ubuch, bewaffnet, wie sie alle sind, schob sich wie ein Keil zwischen sie und gebot Frieden, mit der Drohung, daß es sich gegen Den wenden werde, der den allgemeinen Frieden und Bund nicht anerkenne. Das wirkte. Man trat in eine Berathung zusammen, und es wurde beschloffen, daß derjenige Prätendent über das ganze Gebiet herrschen solle, welcher von dem Sultan, ihrem allgemeinen Fürsten, als solcher anerkannt werde. Hierauf wurden Gesandte zu einer Abordnung nach Konstantinopel gewählt, 20 von Esfer-Pascha, 20 vom Raib und 10 von den Ubuch, welche schon in Trebisonde angekommen sind. (Köln. J.)

Königreich Sachsen.

○ Dresden, 18. Aug. Daß der Mitarbeiter unsers Strafgesetzbuchs und unserer Strafproceßordnung, Oberappellationsrath Dr. Schwarz, in

unfere
werde
falls
Stellu
Hein
der die
Schw

* f
eines
Baup
reichu

3 f
heite
Sparr
von 7
Einjal

Neue
im J
bar ei
vorige
den in
dem W
in W
hat da

gen d
den M
rung
lern A
Armer

88 K
kaffe
seinen
ker au

17 J
422 J
sen S
dem J
lösten,
Zahl

nur 4
unfere
so hat
Nothf
den,
rasch

Aufsie
ten w
2 Ng
schöne
reichen
wärts

wöhnl
— C
ermo
von er

mit S
v. Bi
C
(in Bo
ernann

Die B
herein,
Entsch
wiesen.
fönnen,
machend
ben. G
um den
fame W
tinopel

feit zu
dieses
(wie es
Gegen
Wenig
tote. J
Directo
Kundm
Bankfo
vom 6.
(moldau
sen hat
Pforte

Die B
herein,
Entsch
wiesen.
fönnen,
machend
ben. G
um den
fame W
tinopel

feit zu
dieses
(wie es
Gegen
Wenig
tote. J
Directo
Kundm
Bankfo
vom 6.
(moldau
sen hat
Pforte

Die B
herein,
Entsch
wiesen.
fönnen,
machend
ben. G
um den
fame W
tinopel

feit zu
dieses
(wie es
Gegen
Wenig
tote. J
Directo
Kundm
Bankfo
vom 6.
(moldau
sen hat
Pforte

unserer neuen criminalistischen Aera eine hervorragende Stellung einnehmen werde, war längst eine ausgemachte Sache. Er ist nun, wie man ebenfalls längst annahm, definitiv zum Oberstaatsanwalt ernannt. Zu seinem Stellvertreter (Art. 21 der Strafproceßordnung) ist ein Nichtsachse, Hr. Prinz aus Hildburghausen, berufen. Für das hiesige Bezirksgericht wird der bisherige Appellationsgerichtsrath Meißler, der bereits bei dem momentanen Schwurgericht des Herbstes 1849 debutirte, als Staatsanwalt fungiren.

* Leipzig, 19. Aug. In der nächsten Zeit wird hier mit dem Neubau eines katholischen Pfarr- und Schulhauses begonnen werden. Der Bauplatz dazu ist bereits erworben und sind die Ausschreibungen zu Einreichung von Baurissen bereits erfolgt.

Freiberg, 18. Aug. Ueber unsere communlichen Angelegenheiten während der Monate Juni und Juli in Kürze Folgendes: In die Sparkasse legten in den beiden Monaten 621 Personen die runde Summe von 7005 Thlrn. ein, d. h. im Monat Juni betrug die durchschnittliche Einzahlung à Person 11 1/2 Thlr.; im Monat Juli dagegen nur 10 1/2 Thlr. Neue Sparbücher wurden 158 Stück ausgestellt, d. i. im Monat Juni 96, im Juli aber nur 62. Die rasch steigenden Brotpreise zeigen hier unteugbar einigen Einfluß, was auch daraus hervorgeht, daß im Monat Juli des vorigen Jahres über 400 Thlr. mehr eingelegt wurden. Zurückgezogen wurden überhaupt nicht weniger als 8852 Thlr. von 568 Personen, sodas auf den Monat Juni à Person 14 1/2 Thlr. angenommen werden muß, während im Monat Juli der Durchschnitt nur 13 1/2 Thlr. betrug. Einigen Einfluß hat dabei wol auch der in den Juli fallende Jahrmarkt gehabt. Doch gegen das vorige Jahr gehalten, zog man dieses Jahr in den genannten beiden Monaten etwas mehr als 1000 Thlr. zurück. Hier tritt die Steigerung der Lebensmittelpreise unverkennbar mit ihrer Bedeutung für die mittlern Volkschichten zutage. Aus den Erscheinungen auf dem Gebiet unseres Armenwesens hebe ich nur hervor, daß in den Monaten Juni und Juli 88 Kranke, theils öffentlich, theils privatim, aus den Mitteln der Armenkasse zu versorgen waren; gegen das vorige Jahr 27 mehr, was zum Theil seinen Grund darin hat, daß zu Anfang Juli der Typhus wiederum stärker auftrat, aber nur vorübergehend. Auf Kosten der Armenkasse wurden 17 Individuen beerdigt; gegen 1855 nur 5 mehr. Armenlegat erhielten 422 Personen; 44 mehr als voriges Jahr; die Zahl Derer, welche bei diesen Stiftungen berücksichtigt werden mußten, ist also etwas gewachsen. Bei dem Leihhause ist im Juli die Zahl Derer, welche ihre Pfänder wieder einlösten, im Vergleich mit 1855 sich fast ganz gleichgeblieben, dagegen ist die Zahl der eingesetzten Pfänder diesmal 592, während sie im vorigen Jahre nur 446 betrug. Das Resultat der ganzen Mittheilung ist: wenn auch unsere Commune von dem Druck der Zeit nicht unberührt bleiben konnte, so hat sie doch keinen empfindlichen und außerordentlichen Mittel ersordernden Nothstand erzeugt. Nur die eine Bemerkung darf nicht verschwiegen werden, daß der sogenannte kleine Handwerker auch hier am meisten litt und rasch völliger Verarmung entgegengegangen sein würde, wenn nicht ein neues Aufleben, man kann sagen, in allen Kreisen, seit einigen Wochen eingetreten wäre. Seit 14 Tagen ist übrigens bei uns ein Sechspfünder um 2 Ngr. billiger geworden, sodas er zur Zeit 5 Ngr. 5 Pf. kostet. Unsere schöne Ernte schreitet bei der überaus günstigen Witterung (auf die zahlreichen Gewitter folgt sofort wieder Sonnenschein und Wärme) rasch vorwärts; in 14 Tagen wird sie im Wesentlichen vollendet sein, was ungewöhnlich zeitig genannt werden muß.

— Eine Weberfrau in Delsnig bei Plauen hat ihr neugeborenes Kind ermordet und, als die That ruckbar wurde und die Gerichte Kunde davon erhielten, sich selbst die Kehle abgeschritten. (Fr. S. 3.)

Personalnachrichten.

Ordensverleihungen. Preussen. Stern zum Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Schwertern: der preussische Gesandte in Konstantinopel, Generalmajor a. D. v. Wildenbruch.

Ernennungen. Die Professoren v. Sybel (in Marburg) und Cornelius (in Bonn) sind zu ordentlichen Professoren der Geschichte an der Universität München ernannt worden.

Handel und Industrie.

Wiel Aufsehen erregt gegenwärtig die Suspension der Moldauer Bank. Die Berliner Börsen-Zeitung enthält darüber Folgendes: „Wir haben von vorn herein, als die gegenwärtig factisch constituirte Bank für die Moldau noch ein im Entstehen begriffenes Project war, auf die politische Bedeutung dieses Instituts hingewiesen. Wer einen Augenblick an diesem Charakter des Establishments hätte zweifeln können, den würden die sofort unverkennbar hervorgetretenen Anzeichen des sich geltend machenden Antagonismus der österreichischen und preussischen Regierung überzeugt haben. Es ist seitdem oft wiederholt worden, Oesterreich fürchte in der Bank ein Mittel, um den mercantilen Interessen des Zollvereins in den Donaufürstenthümern eine wirksame Vertretung zu sichern. Die Schritte, welche Oesterreichs Diplomatie in Konstantinopel gethan hat, um die Constituirung der Bank und die Eröffnung ihrer Thätigkeit zu hindern, sind bekannt; es ist nicht minder bekannt, daß Preußen mit Energie diesen Schritten auf demselben Boden entgegenzutreten schien, und es wurden seinerzeit (wie es heute allerdings das Ansehen hat, mit Unrecht) die Erfolge der preussischen Gegenanstalten höchlichst gerühmt. Wir sehen jetzt, daß dieselben nicht gelungen sind. Wenigstens spricht ein Artikel der amtlichen Wiener Zeitung nicht für günstige Resultate. Das österreichische Blatt schreibt: „Wir haben eine von Hrn. Niederhofheim, Director der Moldauer Bank in Jassy, am 4. Aug. in der Zeitung „Zimbru“ veröffentlichte Kundmachung mitgetheilt, wonach die Bank ihre Operationen sogleich beginnen werde und das Banklocal sich vorläufig im preussischen Consulat befinde. Einem Privat Schreiben aus Jassy vom 6. Aug. entnehmen wir jetzt, daß diese Kundmachung ohne jedes Einverständnis mit der (moldauischen) Regierung (zur Zeit der Kaimakam) erfolgt ist und die Meinung hervorgerufen hat, als sei damit beabsichtigt worden, den noch nicht ergangenen Beschläffen der Pforte in der Bankfrage eine vollständige Thatfache entgegenzusetzen. Der Correspondent

berichtet, daß von Seiten der Regierung nach einer abgehaltenen Conferenz dem königlichen preussischen Consul in dieser Richtung sehr bestimmte Erklärungen gegeben worden seien, welche darauf hinausgingen, daß die Regierung das Inslebentreten der Bank nicht zulassen und dieses Verbot bis zum Eingang der Entscheidung der Pforte aufrecht erhalten werde. Alle diese Erklärungen seien im Laufe des 5. Aug. dem königlichen Consulat auch schriftlich communicirt worden, und die Regierung habe den übrigen Zeitungsredactionen die Veröffentlichung der Kundmachung des Hrn. Niederhofheim untersagt und die Beschlagnahme der in der Druckerei des „Zimbru“ noch vorfindlichen Exemplare, welche die Kundmachung enthielten, verfügt.“ Nach Dem, was früher über Widerstand berichtet ward, welchen Preußen den österreichischen Agitationen entgegen gestellt haben soll, schien es, als sei vornehmlich der Vertreter der diesseitigen Handelsverhältnisse in den Donauländern, der Generalconsul Baron v. Neusebach, mit Festigkeit und Umsicht für die seiner Pflege befohlenen Interessen eingetreten. Hr. v. Neusebach befindet sich in diesem Augenblick hier, und die Vermuthung liegt nicht fern, daß er in einem so kritischen Augenblick den Sitz seiner amtlichen Wirksamkeit nur verlassen habe, um sich mit den zur thatkräftigsten Wahrnehmung der Obforge, deren Uebung jetzt der gesammte Zollverein von Preußen erwartet, erforderlichen Instructionen versehen zu lassen. Es hat wol noch selten ein Fall vorgelegen, in welchem Preußens Ansehen durch Oesterreichs Einflüsse in solcher Weise verlegt worden ist, und wir haben das Vertrauen zu unserer Regierung, daß sie dem gegenüber das wohlbegründete Recht ihrer Schutzbefohlenen und ihr eigenes Ansehen im Auslande mit Ernst und Härde werde zu wahren wissen.“

Wien, 17. Aug. Wie auf allen europäischen Börsenplätzen, ist auch hier jetzt die Saison morto, und wenn nichtdestoweniger in der abgelaufenen Börsenwoche ein regerer Verkehr stattgefunden, so bewegte sich das Geschäft doch vorzugsweise um die Promessen, bei welchen man wenig Capital anlegt und bei lebhafterem Spiel trotzdem viel gewinnen kann. Die letzten Papiere unserer Börse, nämlich Creditactien, Nordbahn- und französische Staatsbahnactien, haben in der ganzen Woche nur geringe Veränderungen erfahren. Die Nordbahnactien, das verhältnißlose Schicksal unserer hauto finance, pflegten an einem Börsentage um 5—10 Proc. zu steigen und kauften dann 14 Tage, bis es endlich wieder einem der Hauptspeculanten in diesem Papier gefällt, einen Coup zu machen, worauf dasselbe plötzlich ohne allen Grund in die Höhe geht. Der Glaube an die Rentabilität dieses Papiers ist ein unerschütterlicher, selbstloser, und wer bisher auch noch dagegen contremaint, hat enorme Summen verloren. Als vor einigen Jahren einer der Directoren, der doch den Stand der Dinge genau kennen mußte, in die Contremine ging, konnte er schließlich seine Differenzen nicht zahlen und mußte mit großem Glor aus der Direction scheiden. Vor zwei Jahren glaubten die Bereire in Paris den Rothschild einen Posten zu spielen, indem sie die Nordbahnactien, in welchem Papier dieses große Bankhaus stets sehr stark engagirt ist, zu werfen suchten; allein nachdem ihnen dieser Spaß mehr als 1 Mill. Fl. gekostet, mußten sie den Versuch aufgeben, und die Nordbahnactien sind seitdem regelmäßig immer in die Höhe gegangen. Seit dem 16. Jan. sind die Nordbahnactien um mehr als 100 Proc. gestiegen, und da die Welt bei diesem Papier stets große Gewinne realisiert, so erklärt sich auch die allgemeine Vorliebe der Börse und der reichen Privaten für die Nordbahnactien, die übrigens durch die galizische Ostbahn, wenn dieses Bahnhay einmal vollendet ist und den Verkehr Russlands mit Deutschland vermittelt, an Werth bedeutend gewinnen müssen. Die galizische Ostbahn ihrerseits, die als Fortsetzung der Nordbahn den Verkehr nach Galizien, den sie unter andern Umständen erst hätte schaffen müssen, bereits fertig überkommt, wird eben durch ihre Verbindung mit der Nordbahn eine Bedeutung erlangen, die sich jetzt schon in dem Kurs der Promessen ausdrückt. Von den 30 Mill. Fl., welche das Syndicat dieser Bahn zu verwerthen hat, sind bereits 3 Mill. zum Kurse von 9—15 verkauft worden und es stellt sich dieses Unternehmen für die dabei theilhaftigen Häuser als sehr lucrativ heraus. Creditactien sind in dieser Woche nur um 3 Fl. gestiegen, ein Steigen, das in diesem Moment bezeichnender ist, als die Sprünge des vorigen Winters, wo der Kurs gewöhnlich um 10 und 20 Fl. varirt hat. Der Umstand, daß die Creditanstalt durch ihre Beteiligung an der Tschibah- und an der galizischen Ostbahn, deren Actien in dieser Woche einen größern Aufschwung genommen, einen bedeutenden Nutzen erzielt, muß natürlich den Werth der Actien erhöhen, und da man weiß, daß die Creditanstalt an Lombarden bereits 3 Mill. Fl., an Ostgalizischen, an Pardubitzer, an Westbahn und an Tschibah zusammen wenigstens soviel gewinnen muß, so liegt die Rechnung nahe, daß sie eine sabelhafte Dividende zahlen wird. Nur irren viele Actionäre, wenn sie die diesjährige exceptionelle Dividende zum Maßstab ihrer Berechnungen nehmen und den Curwerth der Actien auf diese falsche Prämisse basiren. Von den Staatspapieren sind vorzüglich Loose, die von norddeutschen Häusern stark gekauft werden, um 2 Proc. gestiegen, wogegen Nationalanleihe, von welcher die Provinzen fortwährend große Posten auf den Markt bringen, fast stationär geblieben ist. Doch dürften besonders norddeutsche Capitalisten ihr Augenmerk auf Nationalanleihe und auf ungarische Grundentlastungsbilligationen richten. Ertere zum Kurs von 86 tragen fast 6 Proc. in Silber, und letztere, die mit 78 gemacht werden, geben ein sicheres Einkommen von mehr als 6 Proc., abgesehen davon, daß der Curwerth beider Papiere, sobald die flottirenden Stücke einmal classirt sind, sicherlich in die Höhe gehen muß. Pardubitz-Reichenberger, die hier stark zu Capitalanlagen angekauft werden, sind diese Woche, wo Tschibah-, Ostbahn- und galizische Actien beliebt waren, vernachlässigt worden, doch dürfte dieses Papier, sobald die Creditanstalt einmal aufgeräumt hat, wieder anzusehen, weil die Bahn bereits in zwei Jahren dem Verkehr übergeben werden wird.

Leipzig, 19. Aug. Die augsbürger Allgemeine Zeitung brachte dieser Tage folgende Correspondenz aus Weimar vom 6. Aug.: „Das Benehmen der Dresden-Leipziger Eisenbahndirection gegen die Reisenden verdient jedenfalls eine Rüge, da nur die Beschämung hier Besserung in Aussicht stellt. Wohlgeordnet greifen der Fahrordnung nach die Züge ineinander, sodas man rechtzeitig, d. h. wie die Fahrordnung bestimmt, in Leipzig angekommen, die eine halbe Stunde später abgehenden Züge leicht erreichen kann, somit den Vorausbestimmungen und Anmeldungen über die Ankunftsstunde am bestimmten Ort nachzukommen vermag. Der dresdener Vormittagszug hat um 1 Uhr in Leipzig einzutreffen; er schleppte sich aber gestern — als hätte er lahme Halerperde vorgepannt — so saumselig eine lange Strecke fort, daß wir erst gegen 2 Uhr anlangten, nachdem die andern Züge nach Weisensfeld und Halle glücklich abgegangen waren. In meinem Wagen sahen zwei Familien, von denen die eine bis Braunschweig, die andere bis Kassel zu gehen gedachte. Sie mußten in Leipzig bleiben. Ich ward um 5 Uhr im Bahnhof zu Weimar erwartet und sah um 6 1/2 Uhr noch in Leipzig. Und dies war keine Ausnahme, sondern so geschieht es fast täglich. Daran ist kein Zwischen- oder Zufall schuld, sondern das ist leipziger Patriotismus und Vorliebe für fremde Gäste. Das mögen „Geschäftswege“ sein. Bessere Geschäfte aber werden Zeitweilen mit Redlichkeit gemacht und Pünktlichkeit ist die Grundbedingung alles Verkehrs.“ Diesen Anklagen gegenüber wird uns von unterrichteter Seite Folgendes mitgetheilt: „Wenn der Correspondent in der augsbürger Allgemeinen Zeitung anstatt der in sich selbst zerfallenden hämischen Bemerkungen sich an rechter Stelle unterrichtet hätte, so würde er erfahren haben, daß der gedachte Zug von Dresden (welcher die Passagiere von Berlin in Riesa aufzunehmen hat) nicht fast täglich, wie er sagt, sondern nur höchst selten 5—8 Minuten nach 1 Uhr in Leipzig eintrifft, daß der in Rede stehende Zug nicht um 2 Uhr, wie jener Correspondent irrthümlich sagt, sondern 1 Uhr 35 Minuten ein-

getroffen, daß die thüringer Verwaltung in den seltenen Fällen einer solchen, durch besondere Veranlassung erfolgten Verspätung durch Zuwarten von wenigen Minuten den Aufschuß erlangen könnte, wie es von Seiten der leipzig-dresdener Bahnverwaltung im Interesse der von Thüringen sehr oft zu spät eintreffenden Reisenden geschieht etc.

Aus einer dem Dresdner Journal zugekommenen Uebersicht des britischen Handels im Jahre 1855 entnehmen wir, daß der durch Bremen vermittelte Export nach Sachsen auch in diesem Jahre sehr bedeutend war. Es gingen nämlich und zwar fast ausschließlich mit der Bestimmung zum überseeischen Export aus Sachsen nach Bremen ein: Wolle für 1,631,271 Thlr. etc.

Aus Gotha vom 16. Aug. wird der National-Zeitung geschrieben: „Soeben geht mir die Nachricht zu, daß die sämtlichen neun Mitglieder des Verwaltungsraths für die hier begründete Privatbank nunmehr ernannt worden sind, und zwar von der hiesigen Krämertinnung der Bevollmächtigte bei der Lebensversicherungsbank, Rath Goyf, und die Kaufleute C. F. Gyrax und J. C. Mathae, von der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig Jul. Erdel in Leipzig und Aug. Herzog hier, von der Discontogesellschaft in Berlin der Staatsrath Mathy dort und der Professor Dunder zu Halle, und von der hiesigen herzoglichen Staatsregierung der Ministerialrath Braun und der Geheimreferendar Müntch. Sofort nach der in einigen Tagen erfolgenden Konstitution des Verwaltungsraths wird von diesem die Ernennung der Directoren erfolgen, zu denen namhafte deutsche Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht worden sein sollen. Die zweite Divid. Einzahlung (die erste ist bekanntlich am 21. Juli erfolgt) wird am 1. Oct. d. J. stattfinden.“

Nach einer Anzeige der Direction der Donau-Dampfschiffahrt tritt auf der Route Konstantinopel eine wesentliche Beschleunigung im Dienst dadurch ein, daß der Oesterreichische Lloyd nun auch eine wöchentliche Eilfahrt zwischen Galatz und Konstantinopel etablirt, die sich genau an die Eilfahrt der Donaudampfer zwischen Pesth und Galatz anschließt. Nach dieser Einrichtung ist der Reisende, der am Montag früh den Eildampfer in Pesth besteigt, schon am darauf folgenden Sonntag (also am achten Tag) in Stambul. Ebenso dauert die Reise von Konstantinopel nach Pesth von nun an nur acht Tage; denn die Abfahrt von der türkischen Hauptstadt findet Mittwoch Mittag, die Ankunft in Pesth am darauf folgenden Mittwoch Abends statt.

Für das Project einer Eisenbahn von der phönizischen Küste nach dem Euphratthal und die Fortsetzung der Verbindung mit Indien durch Dampfschiffe werden ernste Anstalten getroffen. Der englische Ingenieur Wallace ist zu diesem Zweck schon in Konstantinopel angekommen, und der Generalmajor Chesney wird noch erwartet.

Börsenberichte.

Berlin, 18. Aug. Fonds und Geld. Reich. Anl. 101 Br., Präm.-Anl. 115 1/2 Br.; Staatsschuld-Sch. 86 1/2 bez.; Seehandl.-Pr.-Sch. —; Fr. —; Br. 110 1/2 bez.

Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Obl. 84 1/2 G.; Poln. Pfdb. neue 93 1/2 G.; 500-Rl.-Loose 57 1/2 G.; 300-Rl.-Loose 95 1/2 Br.

Bankactien. Preuß. Bankact. 139 bez., Berl. Kassens.-Bact. 117 1/2 bez. u. Br., Braunschweig. Bankact. 149 1/2 Br., i. 146 bez. u. G., Weimar. 140 — 142 bez. u. G., Postoder 135 Br., Geraer 113 1/2 — 114 bez., Thüring. 107 1/2 bez. u. Br., Gothaer —, Bremer 119 1/2 Br.; Lugemburger 108 1/2 nom., Darmstädter Jettelbank 112 1/2 bez. u. Br. —, Darmst. Creditbact. alte 163 1/2 bez. u. Br., neue 143 1/2 — 1/2 bez. u. G., Leipziger 117 1/2 bez. u. G., Meiningen 108 1/2 bez., Koburger 104 bez. u. G., Teßener 112 1/2 — 112 bez., Moldauische Creditbank 107 1/2 bez. u. Br., Deferr. 193 1/2 — 194 bez. u. G., Genfer 100 bez. u. Br. — Disc.-Commanditanten 138 1/2 — 1/2 bez. u. Br., Berl. Handelsgesellsch. 113 1/2 — 114 bez. u. Br., Berl. Bankverein 107 1/2 — 107 1/2 bez., Schleißer 104 1/2 — 1/2 bez., Preuß. Handelsgesellschaft 103 1/2 — 105 bez., Waar.-Gr.-G. 103 1/2 bez.

Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 172 1/2 bez., Pr.-Act. —; Berlin-Hamburg 107 1/2 G., Pr.-Act. 102 Br.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 133 1/2 bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 92 1/2 bez., C. 100 1/2 Br., D. 100 1/2 Br.; Berlin-Stettin 152 1/2 bez., Pr.-Act. 101 Br.; Köln-Rhein 162 1/2 bez., Pr.-Act. 101 1/2 bez., 2. Em. Spc. 103 1/2 bez., Apr. 91 1/2 bez., 3. Em. Apr. 91 1/2 bez., 4. Em. 91 1/2 bez.; Kofel-Oderberg (Wilbb.) alte 207 1/2 Br., neue 187 Br., Pr.-Act. 90 1/2 G.; Düsseldorf-Eberfeld 150 bez., Pr.-Act. —; Magdeburg-Wittenberge 49 bez. u. Br., Pr.-Act. 97 1/2 G.; Fr.-N.-Nordb. 61 1/2 — 62 1/2 — 62 1/2 bez., Pr.-Act. 90 1/2 G.; Oberh.-Lit. A. 213 — 212 1/2 bez., B. 188 Br.; Rheinische, alte 118 1/2 — 120 1/2 — 119 1/2 bez., neue 112 bez., neueste 40pc. 102 Br., 10pc. 102 Br., St.-Pr.-Act. 119 1/2 bez., Pr.-Obl. 91 1/2 Br.; Halle-Thüring. 128 bez., Pr.-Act. 101 1/2 bez.

Breslau, 18. Aug. Oesterr. Bankn. 100 1/2 Br. Hamburg, 16. Aug. Berlin-Hamburger — Br., 105 1/2 G.; Hamburg-Bergedorf 119 1/2 Br., — G.; Altona-Kleiner 127 1/2 Br., 127 G.; Span. Anleihe 1 1/2 pc. 23 1/2 Br., 23 1/2 G.; Swan. Jul. 3pc. 37 1/2 Br., 37 1/2 G.; London —; Disc. —; Zins —.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Nordb. 63 1/2 G.; Ludwigshafen-Wexbad 146 1/2 Br.; Frankfurt-Hanau 87 1/2, 1/2 bez.; Frankf. Bankact. 119 1/2 Br., 118 1/2 G.; Oesterr. Nationalbankact. 1282 Br., 1279 G.; Spc. Met. 81 1/2 G.; 4 1/2 pc. Met. 72 1/2 Br., 71 1/2

G.; 1834er Loose 246 G.; 1839er Loose 124 1/2 Br.; bad. 50-Rl.-Loose 83 G.; kurhess. Loose 40 1/2 Br., 1/2 G.; Spc. Spanier 39 1/2 Br.; 1 1/2 pc. 24 1/2, 1/2 bez.; Wien 116 1/2, 1/2 bez.; London 118 1/2 Br., 1/2 G.; Amsterdam 100 1/2 Br., 100 G.; Disc. 4 Proc. G. Wien, 18. Aug. Staatsschuldverschreib. 5pc. 84 1/2 G.; Nationalanl. 85 1/2, 1/2; do. 4 1/2 pc. —; 1839er Loose 127 1/2; 1854er Loose 108; Bankact. 1099; Französisch-Oesterr. Eisenbahnact. —; Nordb. 288 1/2; Elisabeth-Westbahn —; Donaudampfschiffahrt —; Augsburg 102 1/2 Br.; Hamburg 175 1/2; London 10. 3 Br.; Paris 119 1/2 Br.; Gold 107 1/2.

Getreidebörsen. Berlin, 18. Aug. Weizen loco 75 — 100 Thlr. Roggen loco 54 — 60 Thlr., 84 — 87 1/2 Thlr. per 82 1/2 bez., Aug. 56 — 55 1/2 — 56 — 55 1/2 Thlr. bez. u. Br., 55 G.; Aug./Sept. 54 1/2 — 54 Thlr. bez. Br. u. G.; Sept./Oct. 53 1/2 — 53 — 1/2 Thlr. bez. u. Br., 52 1/2 G.; Oct./Nov. 51 — 50 1/2 — 51 Thlr. bez. u. Br., 50 1/2 G. Gerste 45 — 50 Thlr., 52 1/2 Thlr. bez. Gaser 35 — 38 Thlr., 54 — 55 1/2 neuer 36 Thlr. bez., 52 1/2 alter 36 1/2 Thlr. bez. Erbsen 60 — 66 Thlr. Rüböl loco 18 — 1/2 Thlr. bez., 18 Br.; Aug. 18 Thlr. bez.; Aug./Sept. 18 Thlr. Br.; Sept./Oct. 17 1/2 — 1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Br., 17 1/2 G.; Oct./Nov. 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 G.; Nov./Dec. 17 — 1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Br., 17 1/2 G. Spiritus loco ohne Faß 34 Thlr. bez.; Aug. 33 1/2 — 1/2 — 33 1/2 Thlr. bez., 33 1/2 Br., 33 G.; Aug./Sept. 31 1/2 — 1/2 Thlr. bez. u. Br., 33 G.; Sept./Oct. 29 1/2 — 29 Thlr. bez. G., 29 1/2 Br.; Oct./Nov. 27 1/2 — 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Br. u. G.; Nov./Dec. 25 1/2 — 26 Thlr. bez. u. Br., 25 1/2 G.

Weizen still. Roggen loco bei reichlichem Angebot neuerdings billiger verkauft. Termine nachgebend; gekündigt 50 Wispel. Rüböl matter. Spiritus schwach behauptet.

Breslau, 18. Aug. Weizen weißer 80 — 106 Sgr., gelber 80 — 101 Sgr. Roggen 58 — 66 Sgr. Gerste 44 — 52 Sgr. Gaser 32 — 36 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proc. Tralles 15 Thlr. G.

Curse von Steinkohlenactien. (Aus den Berichten von Heinrich Kästner u. Comp. und Louis Meißner.) Leipzig, 19. Aug. Zwickauer Steinkohlenbauverein (Bereinsglied) eingez. 46 Thlr., — Br., 320 G.; Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein eingez. 100 Thlr., — Br., 295 G.; Bürger-Gewerkschaft zu Zwickau (Scheffelschein) eingez. 64 Thlr., — Br., 950 G.; Steinkohlenbauverein zu Nieder-Planitz und Borden-Reudorf (Himmelfürst) eingez. 30 Thlr., — Br., 151 G.; Oberhohndorfer-Forst-Steinkohlenbauverein (im Bau) eingez. 45 Thlr., 54 Br., — G.; Oberhohnd. Schader-Steinkohlenbauverein (im Bau) eingez. 25 Thlr., 36 Br., — G.; Lugau-Niederwürschnitzer Steinkohlenbauverein eingez. 100 Thlr., — Br., 105 G.; Delitzscher Steinkohlenbauverein eingez. 78 1/2, — Br., — G.; Zwickau-Lugau (Neue Fundgrube) eingez. 18 Thlr., 18 Br., — G.; Erbsach-Leipziger St.-B. eingez. 10 Thlr., 7 Br., — G.; Nieder-Würschnitzer-Kirchberger St.-B. eingez. 30 Thlr., 27 Br., — G.; St.-B. zum Steegenschacht bei Niederwürschnitz eingez. 5 Thlr. 5 Br., — G. Bohrversuch: Zwickau-Oberhohnd. St.-B. eingez. 5 Thlr., — Br., 14 G.; Wilsdorf mit Hartendorfer St.-B. eingez. 8 Thlr., 6 Br., — G.; Pöhlitzer St.-B. eingez. 13 Thlr., — Br., — G.; Weissenborner St.-B. eingez. 4 Thlr., — Br., — G.; Bodwauer St.-B. eingez. 1 1/2 Thlr., 3 Br., — G.; Zwickau-Schöndauer St.-B. eingez. 1 1/2 Thlr., 3 Br., — G.; Zwickau-Bielauer St.-B. eingez. 3 Thlr., — Br., — G.; Zwickau-Reinsd. St.-B. eingez. 4 Thlr., 6 Br., — G.; Zwickau-Oberreinsdorfer St.-B. I. Complex eingez. 4 Thlr., 4 Br., — G.; Zwickau-Oberreinsdorfer St.-B. II. Complex eingez. 2 Thlr., 2 1/2 Br., — G.; Oberhohnd. Bielauer St.-B. eingez. 2 Thlr., 2 1/2 Br., — G.; Zwickau-Brückner St.-B. eingez. 2 Thlr., 7 Br., — G.; Planitzer St.-B. eingez. 2 Thlr., 2 1/2 Br., — G.; Rößlitzer St.-B. eingez. 3 Thlr., — Br., — G.; Zwickau-Leipziger St.-B. eingez. 2 Thlr., 3 1/2 Br., 2 1/2 G.; Ober-Jschodner St.-B. eingez. 3 Thlr., — Br., — G.; Nieder-Jschodner St.-B. eingez. 4 Thlr., — Br., — G.; Ortmannsdorfer St.-B. eingez. 3 Thlr., — Br., — G.; Köchlitzer St.-B. eingez. 5 Thlr., — Br., — G.; Zwickau-Delitzscher St.-B. eingez. 1 Thlr., — Br., — G.; Grünauer St.-B. eingez. 15 Thlr., — Br., — G.; Grimmitzschau-Kubelswalder St.-B. eingez. 3 Thlr., — Br., — G.; Berdauer St.-B. eingez. 2 Thlr., — Br., — G. Anleihen: Zwickauer St.-B. (Bereinsglied) 4 1/2 Proc. Zinsen, — Br., 100 1/2 G.; Erzgebirgischer St.-B. 4 1/2 Proc. Zinsen, — Br., 102 G.; Erzgebirgischer St.-B. 5 Proc. Zinsen, — Br., 102 1/2 G.

Leipziger Börse am 19. Aug. 1856.

Table with columns: Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen, Angebots-, Gesucht-, Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen, Angebots-, Gesucht-. Rows include various bonds and stocks like Königl. Sächs. Staatspapiere, Leipziger Stadt-Obligat. etc.

Neuigkeiten.

Leipzig, 18. Aug. Der hiesige „Niedel-Whistling-Verein“ führte am gestrigen Vormittag von 11 Uhr an in dem dazu gütlich überlassenen großen Saale der Zweiten Bürgerschule wiederum einige Proben alter Kirchenmusik vor, die, mindestens zum Theil, hervorzuheben sich nicht gehört worden sind und die den Vorzug altitalienischer und altdeutscher Musik vor der altniederländischen herrlich nachwiesen. Das erste Stück war die gewaltige Astorga'sche Hymne für Solostimmen, Chor, Streichinstrumente und Orgel: „Stabat mater dolorosa“, der Text nach freier deutscher Bearbeitung; die Musik stammt bekanntlich aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts,

das Gedicht selbst aber ist bereits fast 600 Jahre alt. An die neapolitanische Schule schloß sich die preussische, vertreten durch zwei einstimmige Choräle jenes Johannes Eccard (gestorben 1611), dessen Beispiel für Verlegung der Melodie in die Oberstimme (nach Duxander's Vorgang) maßgebend wurde; wir hörten die beiden Choräle: „Da Jesus an dem Kreuze stand etc.“, und die Nachbildung des Agnus Dei: „O Lamm Gottes unschuldig etc.“, welche schon Luther beim Abendmahl singen ließ und welche heute noch trotz der schwierigen Melodie oft als Communionlied dient. Den Schluß bildete, wiederum in deutscher Bearbeitung des Textes, das De profundis von G. C.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of advertisements and notices.

M. Carl (geboren 1860, bolognesische Schule). Referent hält es für Pflicht, auch hier wieder auf diesen Gesangverein...

Hermann Schlagintweit nach Assam auf, indem er die Koffiah von Säden nach Norden durchzog...

* Man schreibt der Allgemeinen Zeitung aus München vom 12. Aug.: Während man in Wien bisher vergeblich nach dem Grabe Mozarts gesucht hat...

* Die Weltfahlerin Ida Pfeiffer aus Wien wohnte kürzlich einer Sitzung der Geographischen Gesellschaft in Paris bei...

* Leipzig, 19. Aug. Ein im Auftrage seiner Regierung in Europa reisender Brasilianer, Sr. Ernesto Ferreira Franca...

HL Leipzig, 19. Aug. Einem Bericht von Dr. Hermann Schlagintweit an den König von Preußen...

Unkündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei L. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Die erste General-Versammlung des Karcha-Dresdener Braunkohlen-Vereins

zur Gewinnung von Photogen und Paraffin und zur Verwertung bedeutender Lager von Thon, Lehm und Porcellanerde...

Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen über den Stand des Unternehmens; 2) Konstituierung des Vereins; 3) Verathung der Statuten; 4) Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes...

Die Legitimation der erschienenen Actionaire durch Vorzeigen ihrer Actien erfolgt zwischen 9 und 10 Uhr.

Die Unternehmer:

H. B. Geinitz. E. Hofmann. C. O. Reinhardt. H. Sieber. J. Sussdorf.

Im Verlage von F. W. Brockhaus in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Naturwissenschaft in ihrem Einfluß auf Poesie, Religion, Moral und Philosophie. Von Dr. Julius Frauenstädt.

Eine durch den Wagner-Boog'schen Streit hervorgerufene, für das größere gebildete Publicum bestimmte Schrift...

Sommer-Theater. Heute Dienstag, 19. Aug. Zum Benefiz des Frl. Kratz, Mariette und Jeanetton...

Die Heirath vor der Trommel. Vaudeville in 3 Acten von W. Friedrich. Erste Abtheilung: Die beiden Marktenderinnen...

Stadt-Theater. Mittwoch, 20. Aug. Erste Gastvorstellung des Herrn Grunert...

Richard III. Historisches Trauerspiel in 5 Acten von W. Shakespeare. Uebersetzt von A. W. Schlegel.

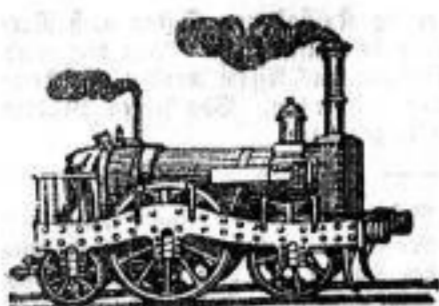
Leipziger Tageskalender.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig:

- I. Nach Berlin u. v. von dort hierher. A. über Götzen: Abf. 1) Wrgs. 5 U. Personen- (später Schnellzug); 2) Wrgs. 3 1/2 U.; 3) Wrgs. 6 U. (m. Nachtlager in Wittenberg); 4) Wrgs. 10 U. Schnellzug...

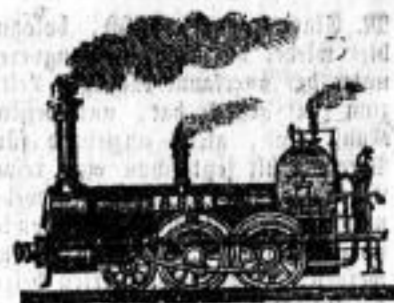
Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 11-1 Uhr. Stadt-Bibliothek, 2-4 Uhr. Volksbibliothek in der Centralhalle 7-9 Uhr Abends.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.



Extrafahrt

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden
Sonntag, den 24. August 1856,
 zum einfachen Preis, jedoch für Hin- und Rückfahrt gültig.



Abfahrt von Leipzig früh 5 Uhr,
 Dresden " 5 1/2 "

Rückfahrt mit jedem beliebigen Personen- und Schnellzuge bis mit **Dienstag, den 26. August d. J.**, mit Ausnahme der täglich früh 8 1/2, und Abends 10 1/4 Uhr von Leipzig und früh 4 1/2, sowie Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden abgehenden Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabiletts nicht geschehen kann.

Ein Bilet gilt für zwei Kinder unter 12 Jahren. **Gepäck** wird auf Extrabiletts nicht befördert; dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Biletts lösen. Zu den obenbezeichneten Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Riesaer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn Extrabiletts unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Riesaer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königl. Bahnname in Riesa zu ermäßigten Preisen Tagesbiletts lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend gültig bleiben.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
 Gustav Sartorius, Vorsitzender.
 F. Busse, Bevollmächtigter.

[2823-24]

Brockhaus' Reise-Atlas:
 Eisenbahn von Leipzig nach Dresden. | Plan von Dresden. | Die Sächsische Schweiz.
 (Karte, Notizen.) | (Mit 10 Abbildungen und Notizen.) | (Karte, neun Abbildungen, Notizen.)
Jedes Blatt 5 Ngr.
 In allen Buchhandlungen zu haben. [2830]

Bekanntmachung.

Die durch Kauf an das Königl. Bayerische Staats-Kerar übergegangenen vormals herzoglich Leuchtenbergischen Gütenwerke **Oberreichstädt** und **Hagenacker** (Regierungsbezirk Mittelfranken) werden im Wege der öffentlichen Versteigerung zu Gichstädt im Cavallerhof Nr. 3

am **20. October 1856, Vormittags 10 Uhr,**

dem Wiederverkaufe unterstellt. — Die vortheilhafte Lage dieser auf Hopfen-, Gießerei- und Hammerwerks-Betrieb eingerichteten, mit hinlänglichen Wasserkraften versehenen Gütenwerke — in Mitten ausgedehnter Staats- und Privatwaldungen und eines geschlossenen Erzverforgungs-Bezirktes — sichert denselben einen bleibenden Werth, der durch die vorzügliche und nebstdem zur Walzerei- und Draht-Erzeugung sehr geeigneten Qualität des daselbst erblasenen grauen Holzkohlen-Rohfelsens wesentlich erhöht wird.

Aus benachbarten Staatsforsten ist den Werken zudem eine sehr bedeutende jährliche Abgabe an Kohlhölzern verträglich zugesichert. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf schriftliche oder mündliche Anfragen das hierzu ermächtigte **Königl. Berg- und Güttenamt Oberreichstädt.** [2814-16]

Amerikanische Patent Gummi-Schuhe im Zollverein fabricirt.

Aufforderung zur Uebernahme von Agenturen.

Die Fabrik der Herren **Albert & Louis Cohen** in Harburg ist jetzt im vollen Betriebe, auf großartigkeit eingerichtet, um 4 à 5000 Paar Schuhe täglich fabriciren zu können, und liefert ein Fabrikat, welches dem besten amerikanischen und französischen, wenigstens an Qualität, Eleganz und Glanz gleichkommt, indem die Eigenthümer alle Verbesserungen vereint haben, welche sie sich durch ihre langjährige praktische Erfahrung in den ersten Fabriken Amerikas und Frankreichs sammelten. Außerdem ist ihr Fabrikat für den Bedarf des Zollvereins besonders passend, und da sie dem Publicum direct alle Vortheile einräumen wollen, welche sie durch Erspargung des Zolls, bedeutender Spesen, Frachten und billige Arbeitslöhne, gegen andere auswärtige Fabriken haben. So fordern sie respectable Manufactur- und Kurzwaaren-Häuser ein gross & en détail auf, sich bei ihnen wegen Uebernahme von Agenturen und Depôts schriftlich zu melden, und werden solche, nach Eingebung der nöthigen Referenzen, unter ausnahmungsweise vortheilhaften Bedingungen übertragen. Zu kurzer Zeit wird die Fabrik auch wasserdicke Stoffe, Regenröcke, künstliches Leder, Eisenbahnpuffer, Röhren u. s. w., Alles auf amerikanische Art bearbeitet, liefern können, und bietet sich daher den Agenten ein weites Feld dar. [2818]

Eiserne feuerfeste Cassa-Schränke

in vorzüglichster solider Bauart und mit den neuesten Constructionen versehen, sind in allen Größen stets vorräthig und empfiehlt **Carl Kästner, Leipzig, Galleisches Gäßchen Nr. 2.** [2829]

Gugkow'sche Dramen in Miniatur-Ausgaben.

In Miniatur-Ausgaben erschienen bei **F. W. Brockhaus** in Leipzig und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bopf und Schwert.

Lustspiel in fünf Aufzügen von **Karl Gugkow.**
 Geh. 20 Ngr. Geh. 24 Ngr.

Uriel Acosta.

Drauerspiel von **Karl Gugkow.**
 Geh. 20 Ngr. Geh. 24 Ngr.

Den zahlreichen Freunden dieser Dramen wird es erwünscht sein, dieselben hiermit in elegantester Ausstattung den Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter angeschlossen zu sehen. Die **Dramatischen Werke Gugkow's**, wovon acht Bände erschienen (jeder Band 1 Zhr. 20 Ngr., die meisten Stücke auch einzeln in besondern Ausgaben), enthalten, zum Theil in zweiten und dritten Auflagen: I. Richard Savage, Werner. — II. Patkul. Die Schule der Reichen. — III. Ein weißes Blatt. Bopf und Schwert. — V. Pugarschiff. Das Urbild des Tartuffe. — V. Der dreizehnte November. Uriel Acosta. — VI. Wullenweber. — VII. Cicell. Der Königsleutnant. — VIII. Otfried. Fremdes Glück. Lenz und Söhne. [2831]

PARIS

HÔTEL de BAVIÈRE

41 Rue Richer — Rue du Conservatoire 17.
 Allen nach Paris reisenden Deutschen bestens empfohlen.
G. A. Deininger. [2898-709]

Ein Geschäfts-Reisender,

der sich gegenwärtig noch auf der Tour befindet und seit Jahren Preußen, Rußland etc. mit den glücklichsten Erfolgen bereist hat, sucht ein Engagement. Franco-Offerten unter Chiffre **G. R.** besorgt die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung. [2806-7]

Bolontair-Stelle-Gesuch.

Ein junger Commis, der vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Producten- und Materialwaarengeschäft beendigte und mit Comptoirarbeiten aller Art vertraut ist, sucht zu seiner Ausbildung eine Stelle als Bolontair in einem Engros-Geschäft. Geelegte Adressen bittet man unter **Z. Z. Nr. 1.** in der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung niedergulegen. [2822]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Robert Bähr in Erfurt mit Fräulein Pauline Leismann. — Hr. Rudolf Kittel in Lucka mit Fräulein Alwine Frißsche in Meuselwitz. — Hr. Julius Müller in Ronneburg mit Fräulein Julie S. indler in Gohlsfeld bei Weimar. — Hr. Rittergutsbesitzer Wachs mit Fräulein F. Döhmlow in Rittergut Langkasel.

Getraut: Hr. Nathan Herz in Ruhrtort mit Fräulein Nancy Gordon aus Leipzig. — Hr. Adv. Kugler in Freiberg mit Fräulein Luise Mauckisch aus Dippoldswalde. — Hr. Hermann Dehmigen, in Waldheim mit Fräulein Hedwig Kallig in Rittergutswalde.

Geboren: Hr. Lehrer Wilhelm Baummann in Grottenhof ein Sohn. — Hr. J. Gentschel in Droßdorf ein Sohn. — Hr. W. Hilsner in Zwiskau ein Sohn. — Hr. Max Nordmann in Dresden eine Tochter. — Hr. Dr. med. Porth in Pirna ein Sohn. — Hr. Amtsactuar Robert Steinhäuser in Grimma ein Sohn. — Hr. W. G. Brankmore in Leipzig ein Sohn.

Geftorben: Hr. Kaufmann J. G. Breitenborn in Taucha bei Leipzig. — Hr. Kammerjunfer Wilhelm Ludwig Freiherr v. Ende in Dresden. — Hr. Kaufmann G. F. A. Fischer in Döbeln eine Tochter. — Hr. Karl Raubardt jun. in Leipzig eine Tochter. — Frau Ernestine Wilhelmine Richter, geb. Rudolph, in Meerane. — Hr. Hauptfeueramtsrevifor Karl Gottfried Rößig in Leipzig.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung erlauben sich nur auf diesem Wege Freunden und Verwandten anzukündigen
Alma Weisser,
Adolph Hotzel, medic. Dr.
 Neustadt a. D., den 18. August 1856. [2825]